

Redebeitrag der Senioren:innenvertretung zur BVV am 10. Juni 2026

Auch wenn das BerlSenG nun doch noch novelliert wird, bringt es nur wenige Neuerungen.

Umso mehr wissen wir die gute Kommunikation mit dem BVV-Vorsteher sowie den seniorenpolitischen Sprecherinnen der Fraktionen in regelmäßigen Gesprächen zu schätzen. Unsere Anliegen wurden für kleine Anfragen bzw. zur Beratung in Ausschüssen weitergeleitet.

Kürzlich bekamen wir auch direkte Antworten auf konkrete Anfragen von der Abt. Ordnung und Öffentlicher Raum. Andererseits wurde auf konkrete Fragen des Seniorenvertreters Anderson nach Baumpflanzungen (im OT Karow auf Bitten von Senior:innen) eine kostenpflichtige Antwort angekündigt.

Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Seniorenservice und soziale Angebote und werden durch Newsletter über vielfältige kulturelle Angebote im Bezirk umfassend informiert.

Die von Seniorenvertreterinnen Frau Seidel/Frau Meuche organisierten thematischen Veranstaltungen wurden in die Veranstaltungskalender der kommunalen Begegnungsstätten integriert. Eine besondere Überraschung war für uns die Umsetzung unserer Forderung nach kostenlosem WLAN in allen Begegnungsstätten.

Auch über die Rentenberatung von Herrn Musall und Hilfen bei der Steuererklärung von Herrn Beckmann wurde vielfältig informiert, sodass die Kollegen gut zu tun haben. Dank Frau Luza können wir auch den Kontakt zu spanisch sprechenden Senior:innen halten.

Wie Sie wissen, sind die Kollegen Förster, Höcke und Wucherpfennig als Patientenfürsprecher und im Kuratorium bzw. Vorständen der Stiftungen tätig.

Wir unterstützen den Antrag, dass die bezirkliche AG Wohnen (an der wir beteiligt sind) abteilungsübergreifend arbeiten soll, um Maßnahmen zum Wohnen im Alter zu planen und umzusetzen.

Uns ist klar, dass dafür im Land Berlin noch finanzielle und rechtliche Ressourcen zu erschließen sind.

Aber wenn das längere Wohnen zu Hause gegenüber Pflegeeinrichtungen landesweit favorisiert wird, müssen auch die entsprechenden barrierefreien Bedingungen geschaffen werden, z.B.:

- Solange Barrierefreiheit für private Anbieter - also auch Arztpraxen - nicht verpflichtend ist, muss es für gehbeeinträchtigte Patient*innen eine Vermittlung erreichbarer Arztpraxen geben.

- Wer weiß schon, wie ein Anspruch auf den WBS 65+ umzusetzen ist, bei Bereitschaft, von einer größeren in eine kleinere Wohnung zu tauschen.

- Unebene Gehwege in Siedlungsgebieten sind nach wie vor eine Herausforderung, ebenso das komplizierte Ticketsystem der BVG für kurze Strecken.

- Trotz längerer Bemühungen von Herrn Quander, gelang es bisher nicht, die Busline 250 in der Neumannstraße um einige hundert Meter zu erweitern.

Uns wurde der Bericht des Bezirksamtes zum Umsetzungsstand der strategischen Handlungsempfehlungen der Senior:innenpolitik vom BVV-büro dankenswerter Weise direkt übermittelt.

Wir bedanken uns beim Bezirksamt und den Mitarbeitenden in den Geschäftsbereichen für die ehrlichen Antworten angesichts begrenzter finanzieller und personeller Rahmenbedingungen.

Auf das ohnehin überlastete Sozialamt (siehe auch Berliner Morgenpost 7.6.) kommen jetzt noch zusätzliche Aufgaben durch das kürzlich beschlossene Altenhilfestrukturegesetz zu. Allein arbeitsorganisatorische Maßnahmen werden die Probleme mindern, aber nicht lösen.

Wir fordern als Interessenvertretung der Älteren von den politisch Verantwortlichen, gesetzliche Ansprüche der Bürger*innen auf Sozialleistungen, insbesondere nach SGB XII und IX zu sichern.

Dazu muss die Finanzaufweisung für die Bezirke durch den Senat aufgestockt werden!

Und so fragen wir: Was sind Sie in Ihrer jeweiligen Funktion bereit, zur Lösung beizutragen, um die gemeinsam beschlossenen Handlungsempfehlungen zu realisieren?

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Gisela Grunwald, Vorsitzende der Senior:innenvertretung Pankow